

L04142 Arthur Schnitzler an
Gustav Schwarzkopf, 9. 9. 1899

Samst 9. 9. 99.
ISCHL, Rudolfshöhe

lieber Gustav, Sie sehen, ich bin noch immer hier. Heut hab ich wieder einmal vorläufig, höchst vorläufig, und in schlechter Stimmung mein Stück abgeschlossen;
5 eine Zeit, in den Mittelakten gings gut; aber in den letzten Tagen bin ich wieder ganz gottverlassen, und über die Schwächlichkeit meines Ausdrucks in einer vielleicht unverhältnismäßig Niedergeschlagenheit. Da wirkt natürlich auch anderes mit, das Ohr, vor allem. – Hugo war bis vorgestern hier; seine Gesellschaft that mir sehr wohl. Er schrieb anfangs fleißig; dann war er plötzlich ganz herunter
10 u. ist jetzt in Altauffee. Ich bleibe noch bis Dinstag hier, fahre dann nach München, wo ich mit M. E. zusammentreffen und eine kleine Reise unternehmen soll, will, muß, werde – ich weiß wirklich selbst nicht. Ist übrigens vom 1. October bei NEUMAN HOFFER engagiert, u. ziemlich komisch, wie ich sowohl von M. E. als von M. G. Briefe bekomme, daß sie dem N. HOFFER die Rolle zurückschicken. – Nun
15 hat er der Gl. die Abschieds-Annie gegeben und kommt sich wahrscheinlich wie ein richtig diplomatischer Kerl vor, der die Beziehung seiner Künstler zu verwerten versteht. – Das, was Sie so beißend »Zerstreung« zu nennen pflegen, hat sich hier auch gefunden, gleich doppelt, aber so jüdisch, daß ich mich nach der katholischen Canaille wahrhaft sehne. – Also wird es doch weiter oben zu heißen
20 haben: will. – Um den 20. herum werde ich wahrscheinlich in Berlin sein; anfangs dachte ich dem Brahme mein Stück dort vorlesen zu können; aber jetzt kommt mir absolut unfertig vor. – Auf MERCIER und das andre Gefindel hab ich eine förmliche Wuth – trotz der NEUEN FREIEN[.] Sehr freuen würde es mich, wenn ich am Mittwoch in München POST REST. ein kurzes Wort (das ist doch mit möglichster Bescheidenheit ausgedrückt) von Ihnen fände. – Ebermann hab ich flüchtig
25 gesprochen; er behauptet ein Stück vollendet zu haben; wie Sie ja wahrscheinlich wissen werden. – Richard[,] denken Sie, arbeitet bereits an seinem Drama. – Morgen ist hier Fuhrmann Henschel – der wirkliche von Hauptmann – mit Maran!! als Gast, offenbar in den Hauptrolle. – Der kleine Kraus sitzt im Theater (ich war bei einigen Offenbach's, die Ihnen sicher besser bekannt sind als dem 'hiefigen' Kapellmeister) – sehr großartig; seine Stellung zu den Antifemiten ist doch das widerwärtigste, was mir je vorgekommen. Ja wenn es Einficht, Intention zu Gerechtigkeit wäre; aber es ist schließlich auch nichts als Kriecherei – irgend was wie das, was ich einmal in einer Tramway erlebt habe, wie ein schäbiger jüdischer Commis vor Luëger Platz machte und sagte, »Bitte Herr Doktor« und entzückt war,
35 von Luëger keinen Fußtritt zu erhalten – kurz die Haltung des kleinen Kraus gegen die Antifemiten – ist nicht jüdisch. (Vermeiden Sie es nach Thunlichkeit, diesen Brief VERGANI oder C. H. WOLFF mitzutheilen.) – haben Sie Muschelkin-der gefehlt? –
40 Leben Sie wohl und fagen Sie mir, ob Sie nicht doch endlich

ein Stück schreiben werden.
Herzlich der Ihre

ArtsSch.

- ✉ Versand durch Arthur Schnitzler am 9. 9. 1899 in Bad Ischl
Erhalt durch Gustav Schwarzkopf im Zeitraum [10. 9. 1899 – 14. 9. 1899?] in Wien
- ☞ CUL, Schnitzler, B 96.
Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 2897 Zeichen
Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent
- 📖 Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 376–378.

- ⁴ *Stück abgeschlossen*] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 9. 9. 1899.
- ⁸ *Ohr*] Schnitzler litt an einer Verknöcherung des Innenohrs.
- ⁸ *Hugo war bis vorgestern*] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 7. 9. 1899.
- ¹⁰ *bis Dienstag*] 12. 9. 1899.
- ²⁰ *Um ... Berlin*] Seine Ankunft in Berlin verzögerte sich bis zum A. S.: *Wiener Schnitzler*, 3. 10. 1899.
- ²¹ *Brahm ... vorlesen*] Vgl. A. S.: *Kulturveranstaltungen*, 7. 10. 1899.
- ²² *Mercier*] Der Name des ehemaligen französischen Kriegsministers Auguste Mercier steht hier als Synonym für den (institutionellen) Verrat am Juden Alfred Dreyfus, der seine Unschuld gerade wieder in einem Prozess beweisen musste.
- ^{25–26} *Ebermann ... gesprochen;*] Das Treffen ist nicht im *Tagebuch* erwähnt.
- ²⁶ *Stück*] Von Ebermann erschien kein Stück mehr. Am 13. 1. 1900 meldete die *Wiener Allgemeine Zeitung* (Nr. 6555, S. 2), Ebermann habe ein Versdrama vollendet, das er für Josef Kainz geschrieben habe.
- ²⁸ *Fuhrmann Henschel*] Schnitzler dürfte die Aufführung nicht besucht und Maran nicht mitgespielt haben.
- ^{38–39} *Muschelkinder*] Das von Marie von Berks verfasste Schauspiel *Muschelkinder* in vier Akten, nach dem Roman *Pierre & Jean* von Guy de Maupassant, hatte am 2. 9. 1899 am *Volkstheater* in Wien seine Premiere.

QUELLE: Arthur Schnitzler an Gustav Schwarzkopf, 9. 9. 1899. Herausgegeben von Herausgegeben von Jahnke, SelmaMüller, Martin Anton. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L04142.html> (Stand 14. Februar 2026)